

In vielen alten Burgverliesen und Schlössern Spaniens, Frankreichs und Deutschlands hat man allerlei Folterwerkzeug gefunden, die eine schauerliche Illustration zu dem großen Kapitel der menschlichen Verirrung bieten.

Bergegenwärtigen wir uns einmal einige solcher Instrumente. Die gebräuchlichsten davon, wie das alte Werk von Müller, ‚Herenaberglaube und Herenprozesse‘, uns angibt, waren die Daumenschrauben. Dem in Untersuchung befindlichen Menschen wurden die Daumen in eiserne Schrauben gelegt, die langsam zugeschraubt wurden, bis das Blut hervorspritzte. Diese Prozedur konnte 20—30 Minuten währen, ehe man zu einem andern Folterinstrument griff.

Erlangte man durch die Daumenschraube noch kein Geständnis von der gefolterten Person, so wendete man die ‚spanischen Stiefeln‘ an. Diese bestanden aus zwei Eisenplatten, die so an die Beine gelegt wurden, daß sie Wade und Schienbein bedeckten. Nun wurden die Eisenplatten ebenfalls langsam zusammengeschraubt, bis die Knochen zermalmt waren. Um den Schmerz zu erhöhen, klopften die Folterknechte mit Hämmern auf die Schrauben.

Eine andre Art von ‚spanischen Stiefeln‘ war folgende: Ein Paar Stiefeln, aus Eisen geschmiedet, wurden der Inquisitin angelegt. Hierauf goß man